

ANTRAG

Antragsteller*in: *Simon Kern, Jakob Dirnböck, Johannes Sablatnig, Manuel Grubmüller, Lukas Schobesberger, Viktoria Marik, Alexander Weyrosta, Lisa Ficzko, Isabell Maurer, Kathrin Kaindl, Alina Schlenz, Naemi Häfeli*

Tagesordnungspunkt: *9. Leitantrag*

LA1: Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Antragstext

Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Mit der bevorstehenden Europawahl steht das Jahr 2024 ganz im Zeichen des europäischen Gedankens. Daher ist es nur konsequent, dass auch das Studium von der immer stärkeren europäischen Integration profitieren soll. Einige Akzente konnten bereits gesetzt werden, um die EU-weite Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen deutlich zu verbessern. Am bekanntesten ist hier sicher das ERASMUS+ Programm, das den länderübergreifenden Austausch unter den Studierenden enorm fördert. Da es bei der europäischen Komponente des Studiums aber in unseren Augen auch noch sehr viel Verbesserungsbedarf gibt, legen wir folgend unsere Punkte für einen starken und geeinten Europäischen Hochschulraum dar.

***Bologna*prozess**

Der Bolognaprozess wurde 1999 von 29 Staaten mit der Vision ins Leben gerufen, einen Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Seither gab es viele Errungenschaften, wie etwa die Angleichung von Studiengängen in den Mitgliedsstaaten und die damit verbundene Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Über die Jahre hat sich der Europäische Hochschulraum weiterentwickelt und ist auf 49 Staaten angewachsen. Um auch weiterhin die Qualität des Studiums zu fördern, sind weitere Reformen notwendig:

21 ***Automatische Anerkennung von Studienabschlüssen***

22 Ein Ziel des Bologna-Prozesses war es, die Hochschulabschlüsse in den
23 verschiedenen Mitgliedsstaaten anzugleichen. So sollte für mehr
24 Übersichtlichkeit und für einen besseren Austausch innerhalb des Hochschulraumes
25 gesorgt sein. Jedoch erfolgt die Anrechnung der Studienabschlüsse bis heute noch
26 nicht automatisch und stellt somit für viele Absolventinnen und Absolventen, die
27 nach ihrem Studium im Ausland arbeiten wollen, eine unnötige bürokratische
28 Barriere dar. Um den Bologna-Prozess und die Idee eines Europäischen
29 Hochschulraums konsequent weiterzudenken, soll die Anerkennung von
30 Studienabschlüssen zumindest innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR)
31 automatisch erfolgen.

32 ***Mehr Autonomie, mehr freie Wahlfächer***

33 Leider verkommen viele Studiengänge zu einem monotonen Einheitsbrei, in dem den
34 Studierenden eine sinnvolle Mitgestaltung ihres Studienplans verwehrt wird.
35 Zudem schreitet die Verschulung eines großen Teils der Studiengänge immer weiter
36 voran. Für die persönliche Entwicklung und im Sinne einer interdisziplinären
37 Bildung, ist es jedoch wichtig, dass den Studierenden genügend Freiheiten
38 gegeben werden. Damit sie ihre eigenen Interessen verfolgen und sich so auch auf
39 gewisse Themengebiete spezialisieren können. Ziel der Hochschulen muss es daher
40 sein, die Studierenden zu selbständig und wissenschaftlich denkenden Menschen
41 heranwachsen zu lassen. Folglich sollte man den Studierenden die
42 Eigenverantwortung zutrauen, einen Teil ihres Studienverlaufs selbst bestimmen
43 zu können. Deshalb fordern wir, dass es in allen Curricula zumindest 15% an
44 selbstbestimmt, frei wählbaren Wahllerveranstaltungen geben soll. Ein
45 besonderer Fokus soll hier auf das Anbieten praxisbezogener Wahlfächer gelegt
46 werden.

47 ***Lernergebnisorientierte statt inhaltsorientierte Curricula***

48 Leider ist es oft ein Problem, dass viele Universitäten an anderen Hochschulen
49 erbrachte Studienleistungen nur selektiv anerkennen und die Anrechnung von
50 diesen meist mit sehr vielen Problemen behaftet ist. Eine Ursache dafür ist die
51 starke Inhaltsorientierung, also die genaue inhaltliche Determinierung des zu
52 lernenden Stoffs, in Curricula. Damit eine Anrechnung von im Ausland erbrachten
53 Studienleistungen niederschwelliger möglich ist, soll der Fokus vermehrt auf
54 lernergebnisorientierte Curricula gelegt werden. Dadurch sollen die für die
55 Studierenden zu erreichenden Lernergebnisse und Kompetenzen in den Mittelpunkt
56 rücken, was die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen massiv
57 erleichtert.

58 **Teilzeitstudium**

59 Viele Studierende haben neben ihrem Studium auch noch weitere Verpflichtungen,
60 weil sie beispielsweise nebenher arbeiten. Diesen Studierenden sollten keine
61 extra Steine in den Weg gelegt werden. Neben dem Studium zu arbeiten und somit
62 auch Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, bringt wichtige Skills fürs
63 zukünftige Berufsleben. Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, diese
64 Erfahrungen in einem sinnvollen Rahmen zu sammeln, sollte Österreich dem
65 internationalen Vorbild vieler Länder folgen und freiwillige
66 Teilzeitstudienmodelle in allen Studiengängen bereitstellen, sofern die Qualität
67 der Lehre nicht beeinträchtigt wird. Hierfür ist eine Auflockerung des
68 Universitätsgesetzes in Richtung mehr Flexibilität notwendig.

69 **Bürokratieabbau**

70 In einer Zeit, in der die europäische Integration und Zusammenarbeit in der
71 Bildung einen immer zentraleren Stellenwert einnehmen, steht der Europäische
72 Hochschulraum vor der Herausforderung, die Effizienz und Flexibilität seines
73 Verwaltungssystems zu maximieren. Die Notwendigkeit eines gezielten
74 Bürokratieabbaus wird zunehmend evident, um die Mobilität von Studierenden und
75 Wissenschaftler:innen zu erleichtern, den internationalen Austausch zu fördern
76 und die Qualität der Bildungseinrichtungen zu stärken.

77 **Europäischer Studierendenausweis**

78 Um Mobilität zu vereinfachen, soll ein digitaler europäischer
79 Studierendenausweis geschaffen werden, der verschlüsselt Studierendendaten
80 abspeichert. Durch diese zentrale Erfassung kann einerseits der
81 Verwaltungsaufwand für Hochschulen gesenkt werden. Andererseits kann der
82 Studierendenausweis auch zum digitalen Transfer von Studieninformationen dienen.
83 Dafür ist eine digitale europäische Plattform erforderlich, mithilfe derer die
84 Daten abgespeichert werden können. Die Daten sind jedenfalls nach modernen
85 Standards zu verschlüsseln. Der Ausweis soll auch die anderen klassischen
86 Aufgaben eines Studierendenausweises erfüllen und beispielsweise als
87 Zugangsberechtigung zu Universitätsbibliotheken dienen. Zu Beginn soll es den
88 Studierenden in Form einer Pilotphase freistehen, ob sie einen europäischen
89 Studierendenausweis beantragen. Außerdem soll es den Studierenden auch
90 freistehen, den Ausweis zusätzlich auch als Scheckkarte zu beantragen. Wobei
91 hierfür die Kosten von den Studierenden selbst getragen werden sollen.

92 **Europäische Datenbank für alle Studiengänge**

93 Vielen Studienanfänger:innen ist nicht bewusst, dass es zahlreiche Möglichkeiten
94 gibt, ein Studium im Ausland zu absolvieren. Damit sich jede:r über die
95 Studienbedingungen und -angebote im Ausland informieren kann, fordern wir JUNOS
96 eine EU-weite Datenbank, die Auskunft über Studiengänge, Kosten und
97 Aufnahmeverfahren bietet. Die Datenbank soll von der EU-Kommission eingerichtet
98 und von den Mitgliedsstaaten vervollständigt sowie aktualisiert werden.
99 Kooperationen mit Nicht-EU-Staaten sind ebenfalls anzustreben.

100 ***Fremdsprachenzertifikate harmonisieren***

101 Um sich für Austauschprogramme oder Studiengänge außerhalb Österreichs zu
102 bewerben, ist häufig ein Sprachnachweis erforderlich. Im Fall vieler Sprachen,
103 beispielsweise der Weltsprache Englisch, hat sich jedoch ein undurchsichtiges
104 System entwickelt, das für viele Studierende einen finanziellen Nachteil
105 bedeutet. Viele Hochschulen akzeptieren zum Beispiel lediglich spezifische
106 Englischzertifikate, sodass Bewerber:innen, trotz des Nachweises eines
107 angemessenen Sprachniveaus durch ein anderes Institut, gezwungen sind, einen
108 weiteren Einstufungstest zu bezahlen und zu absolvieren. Bei gleichzeitigen
109 Bewerbungen für zwei Hochschulen müssen einige Bewerber:innen sogar für zwei an
110 sich gleichwertige Tests aufkommen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
111 Fremdsprachenzertifikate für die Zulassung an Hochschulen harmonisiert werden.
112 Zu diesem Zweck sollte die EU-Kommission eine Plattform zur Vernetzung der
113 Hochschulen schaffen, um eine europäische Hochschulkonferenz zu ermöglichen. Auf
114 dieser Plattform können Hochschulen eine Liste mehrerer gleichwertiger
115 Spracheinstufungstests erstellen, die von allen Hochschulen innerhalb der EU
116 anerkannt werden sollen.

117 ***Fremdsprachen fördern***

118 Viele Hochschulen bieten zwar Fremdsprachenkurse an, jedoch integrieren nur
119 wenige Studiengänge den Fremdsprachenerwerb fest in ihr Curriculum.
120 Absolvent:innen von Hochschulen im 21. Jahrhundert sollten jedoch nicht nur auf
121 den deutschsprachigen Arbeitsmarkt beschränkt sein. In einer Ära zunehmender
122 Globalisierung sind Fremdsprachenkenntnisse für jeden Fachbereich von Bedeutung.
123 Daher setzen wir JUNOS uns dafür ein, dass vermehrt auf Fremdsprachenkenntnisse
124 in der curricularen Gestaltung geachtet wird – sei es durch Lehrveranstaltungen,
125 die in Fremdsprachen abgehalten werden, oder Sprachkurse. Die Absolvierung von
126 Kursen an Fremdsprachinstituten sollte unkompliziert als freie Wahlfächer
127 angerechnet werden können.

128 ***Joint Study Programmes und Individualstudien***

129 In den meisten Fachgebieten ist es von Vorteil, Erfahrungen an verschiedenen
130 Forschungsstandorten zu sammeln. Dies wird einerseits durch sogenannte Joint-
131 Study- Programmes ermöglicht, die Studierenden erlauben, innerhalb der regulären
132 Studiendauer Abschlüsse an mehreren Institutionen zu erlangen. Andererseits
133 besteht die Option eines Individualstudiums, bei dem Studierende ihren eigenen
134 Studienplan erstellen können. Als JUNOS begrüßen wir Entwicklungen, die auf eine
135 Flexibilisierung und Eigenständigkeit der Studierenden abzielen. Wir erkennen
136 den Mehrwert an Erfahrungen für die Studierenden und sehen die internationale
137 Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen als bedeutende Chance für den
138 Wissenschaftsstandort Österreich. Daher setzen wir uns dafür ein,
139 Individualstudien fachübergreifend, hochschulübergreifend und länderübergreifend
140 zu ermöglichen und Joint-Study-Programmes weiter auszubauen.

141 ***Europäischer akademischer Kalender***

142 Viele Studierende, die ein Auslandssemester planen, werden vor die
143 Herausforderung gestellt, dass sich der akademische Kalender in verschiedenen
144 europäischen Staaten teilweise stark unterscheidet und es starke Abweichungen
145 bei den vorlesungsfreien Zeiten gibt. Deshalb fordern wir die Harmonisierung der
146 unterschiedlichen nationalen europäischen Kalender und die Schaffung eines
147 einheitlichen europäischen akademischen Kalenders, der für die Hochschulen und
148 das Studienjahr innerhalb der EU einen Rahmen vorgeben soll.

149 ***Internationale Mobilität fördern***

150 ***Mobilitätsfenster in Curricula***

151 Das Erlangen internationaler Erfahrung spielt eine entscheidende Rolle in Bezug
152 auf die Persönlichkeitsentwicklung und fachliche Kompetenz von Studierenden.
153 Obwohl viele Studierende zu Beginn ihres Studiums ein Auslandssemester
154 anstreben, wird dieses Vorhaben häufig aufgrund von Zeitmangel oder der
155 Schwierigkeit, die im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen anrechnen zu
156 lassen, vereitelt. Um diesem Dilemma entgegenzuwirken, sollten Hochschulen ihre
157 Curricula entsprechend anpassen und Raum für Auslandssemester schaffen. Eine
158 mögliche Lösung hierfür könnten curriculare Mobilitätsfenster sein, innerhalb
159 derer Studierende Wahlfächer belegen können. Dies erleichtert nicht nur die
160 Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen, sondern minimiert auch
161 den Aufwand für die Suche nach Pflichtfach-Äquivalenten an der
162 Partneruniversität. Studierende profitieren somit von einer umfassenden
163 internationalen Erfahrung, ohne dabei wesentliche Bestandteile ihres heimischen
164 Curriculums zu vernachlässigen.

165 ***Short-term Mobility***

166 Für viele Studierende ist es zeitlich oder finanziell nicht möglich ins Ausland
167 zu gehen. Eine gute Möglichkeit, um auch diesen Studierenden einen
168 Auslandsaufenthalt zu ermöglichen sind Short-term-Mobility-Programme. Hierbei
169 handelt es sich um kurze, zeitlich begrenzte Mobilitätsprogramme, bei denen
170 Studierende für einen kurzen Zeitraum an einer anderen Institution oder an einem
171 anderen Standort studieren oder praktische Erfahrungen sammeln. Das Angebot
172 dieser Programme soll deutlich ausgebaut bzw. bereits bestehende Programme
173 besser kommuniziert werden, weil sie ideal dazu geeignet sind den individuellen
174 Bedürfnissen und zeitlichen Beschränkungen der Studierenden gerecht zu werden.

175 ***Internationale Mobilität für Lehrende und international***
176 ***classrooms***

177 Neben der internationalen Mobilität für Studierende ist dieser Aspekt auch für
178 Lehrende nicht zu unterschätzen. Leider wird das Geld, das in den "Stafffunds"
179 dafür zur Verfügung steht oft nicht abgerufen. Deshalb sprechen wir uns für die
180 Stärkung von Team-Teaching Modellen aus, um den Lehrenden einen
181 Auslandsaufenthalt zu erleichtern. Hierbei sollen Lehrende in kleineren Teams
182 für begrenzte Zeit an eine ausländische Uni wechseln, dort wichtige Erfahrungen
183 sammeln und diese Erfahrungen bei Rückkehr an das "Heimat-Institut" weitergeben.
184 Um bestmöglich davon profitieren zu können, ist es wichtig, dass die Teams bei
185 der Rückkehr nicht einfach zerschlagen, sondern weiterhin genutzt werden. Eine
186 gute Möglichkeit dafür ist die Abhaltung von "international classrooms", also
187 speziellen Kursen, in denen Studierende aus unterschiedlichen Ländern und
188 kulturellen Hintergründen zusammenkommen, um gemeinsam zu lernen. Der Fokus soll
189 hier neben der Vermittlung von Fachwissen speziell auch auf der Entwicklung
190 interkultureller Kompetenzen liegen, um die Studierenden bestmöglich auf die
191 globalisierte Welt vorzubereiten.

192 ***Incoming Students***

193 Es sind aber nicht nur Auslandsaufenthalte wichtig, sondern auch die Incoming
194 Students bereichern unsere Universitäten sehr. Incoming Students müssen dabei
195 herzlich willkommen heißen und in die Gemeinschaft eingegliedert werden. Wie im
196 angelsächsischen Raum üblich, sollte es daher an den Universitäten
197 Einführungswochen und regelmäßige Freizeit- und Orientierungsangebote geben.
198 Dabei sollte die Vernetzung mit heimischen Studierenden im Fokus stehen, da alle
199 von dem sprachlichen und kulturellen Austausch profitieren.

200 ***European Students' Associations***

201 Wir sind starke Befürworter von verschiedenen Klubs und Initiativen, in denen
202 Studierende sich untereinander kennenlernen, entfalten und auch viel Neues
203 lernen. Debattierclubs, Leseclubs und Teams für technische Wettbewerbe, ...
204 müssen von den Universitäten und der ÖH gefördert werden, indem sie diese mit
205 ihren Ressourcen wie beispielsweise Räumlichkeiten, aber auch finanzielle
206 Mitteln unterstützen. Auch Initiativen, welche die Vernetzung zwischen
207 Studierenden verschiedener Studiengänge verfolgen oder die Vernetzung mit
208 potentiellen Arbeitgeber:innen müssen gefördert werden und auch von der ÖH
209 selbst angeboten werden. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Förderung
210 internationaler Vernetzung von Studierenden in Form von European Students'
211 Associations. Also studentische Vereine, die auf europäischer Ebene tätig sind
212 und die internationale Vernetzung der Studierenden vorantreiben wollen. Ein
213 gutes Vorbild hierfür ist die European Law Students' Association (ELSA).